



Vor dem Hintergrund der Bemühungen Deutschlands, mehr qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen, hat die OECD im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales von August bis Oktober 2022 knapp 30 000 Personen im Ausland befragt, die als Arbeitsmigrant:innen nach Deutschland kommen möchten. Sechs Monate später konnten rund 10 000 dieser Personen erneut befragt werden. Die Ergebnisse dieser bisher einmaligen Untersuchung zeigen, welche Erfahrungen nach Deutschland Gezogene und im Ausland lebende Migrationswillige mit dem deutschen Migrationssystem gemacht haben. Wer hat sein Migrationsvorhaben erfolgreich weiterverfolgt, wer hat es aus welchen Gründen abgebrochen? Wo wünschen sich Teilnehmende mehr Unterstützung?

Ergebnisse der zweiten Runde einer Onlinebefragung unter Fachkräften im Ausland

Es gibt ein **großes Potenzial an hochqualifizierten Fachkräften im Ausland**, die sich für Deutschland interessieren – doch **nur wenige haben es bisher geschafft, ihr Migrationsvorhaben tatsächlich umzusetzen**.

- Obwohl in der ersten Befragungsrunde über die Hälfte der Befragten fest vorhatte, nach Deutschland zu ziehen, und 8 von 10 bereits erste Schritte unternommen hatten, ist 6 Monate später nur ein Bruchteil (4%) der Teilnehmenden der zweiten Befragungsrunde in Deutschland angekommen.
- Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden an der Folgebefragung lebt nach wie vor im Ausland und hat kaum Fortschritte bei den Vorbereitungen ihrer Auswanderung gemacht. Eine Ausnahme stellen die Deutschkenntnisse dar: hier weisen mittlerweile 70% der Migrationswilligen im Ausland zumindest ein Anfängerniveau vor. Zugleich bleibt die Motivation der Teilnehmenden, nach Deutschland zu kommen, hoch und ist bei 40% sogar gestiegen.
- Mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden, die sich noch im Ausland befinden, könnte kurzfristig (innerhalb von 6 Monaten) nach Deutschland ziehen. Zugleich würden vier von zehn Teilnehmenden das Vorhaben abbrechen, wenn es sich nicht innerhalb eines Jahres realisieren lässt.

Viele haben **keine spezifische Wohnortpräferenz** und wären bereit, auch in kleinere Städte zu ziehen.

- Unter den migrationswilligen Teilnehmenden im Ausland würden zwei Drittel lieber in einer größeren deutschen Stadt leben, doch die Mehrheit (59%) würde auch in eine kleinere Stadt ziehen. Fast die Hälfte könnte sich vorstellen, in eine Gemeinde mit unter 10 000 Einwohnern zu ziehen. Fast ein Drittel der im Ausland Ansässigen würde sogar kleinere Städte oder ländliche Gebiete gegenüber grossen Städten bevorzugen.
- Sechs von zehn mittlerweile in Deutschland angekommenen Teilnehmenden leben dagegen in einer der zehn größten Städte – obwohl diese nur rund ein Viertel der Bevölkerung stellen. Interessanterweise ist die Mehrheit (58%) der Teilnehmenden, die in der ersten Welle keine Wohnortpräferenz angaben, nun trotzdem in Berlin, Frankfurt, München oder einer anderen der größten Städte ansässig.

Teilnehmende, die mittlerweile in Deutschland leben, sehen die deutsche “Willkommenskultur” etwas zurückhaltender als noch im Ausland Ansässige.

- Etwa drei Viertel der mittlerweile in Deutschland angekommenen Teilnehmenden erleben Deutschland als ein Land, welches Einwanderer uneingeschränkt (32%) oder zumindest teilweise (45%) willkommen heißt. Unter Teilnehmenden im Ausland liegt der Anteil derer, die Deutschland uneingeschränkt als ein Land sehen, das Einwanderer willkommen heißt, bei 53%. Weitere 37% stimmen teilweise zu.

- Auch wird Deutschland unter Teilnehmenden im Ausland eher als ein Land wahrgenommen, welches ein echtes Interesse daran hat, ausländische Fachkräfte zu gewinnen (57% stimmen uneingeschränkt zu und 34% teilweise), als unter bereits in Deutschland Ansässigen (44% bzw. 36%).
- Gleichzeitig ist die Mehrheit (60%) der mittlerweile in Deutschland Ansässigen mit ihrem Leben in Deutschland insgesamt zufrieden. Dies gilt insbesondere für Teilnehmende mit mindestens fortgeschrittenen Deutschkenntnissen (67%). Rund die Hälfte möchte dauerhaft bleiben.
- Rund 36% wurden von ihren Partnern und/oder Kindern oder anderen Familienmitgliedern begleitet. Jedoch sind etwas mehr als 30% derer, die in der ersten Welle angaben, mit ihren Partnern und/oder Kindern kommen zu wollen, entgegen ihrer Planung alleine nach Deutschland gezogen.

Die Migrationserfahrungen der Teilnehmenden sind durchwachsen und zeigen wichtige **Hürden** auf, **insbesondere hinsichtlich der deutschen Sprache und der Verfahrensdauer.**

- Nur etwas über die Hälfte aller migrationswilligen Teilnehmenden (52% der noch im Ausland und 59% der mittlerweile in Deutschland Wohnenden), die Erfahrungen mit dem deutschen Migrationssystem angeben, haben einen positiven Gesamteindruck vom deutschen Einwanderungssystem.
- Fast 30% der Migrationswilligen im Ausland haben Probleme, die deutschen Einreisebestimmungen zu verstehen; bei den bereits in Deutschland Ansässigen liegt dieser Anteil sogar noch etwas höher.
- Für beide Gruppen sind vor allem deutsche Sprachkenntnisse ein wichtiges Hindernis. 44% der Migrationswilligen im Ausland und 51% der mittlerweile in Deutschland Ansässigen sehen hierin eine große Hürde. Dies gilt besonders für ältere Befragte und Teilnehmende ohne Deutschkenntnisse. Teilnehmende, die mittlerweile in Deutschland wohnen, nennen Deutschkenntnisse mit Abstand als wichtigsten Faktor, vor allem für den Alltag. Etwas abgeschwächt gilt das auch für die Jobsuche. Auf die Frage, welchen Ratschlag sie migrationsinteressierten Freunden geben würden, ist die häufigste Antwort die Empfehlung, frühzeitig Deutsch zu lernen.
- Langwierige und komplizierte Visaverfahren stellten ein weiteres wichtiges Hindernis dar, insbesondere für Befragte, die mittlerweile in Deutschland wohnen. Mindestens 40% der Teilnehmenden beider Gruppen berichten von langen Wartezeiten auf einen Termin an der Botschaft. Unter denjenigen, die bereits ein Visum beantragt oder erhalten haben, sind nur 30% mit der Dauer des Verfahrens zufrieden. Tatsächlich geben 22% der Teilnehmenden, die ihr Visum bereits erhalten haben, eine Bearbeitungszeit von mindestens 4 Monaten, 10% von mindestens 6 Monaten an.
- Für 44% der im Ausland ansässigen Teilnehmenden sind außerdem unzureichende finanzielle Mittel ein Problem – besonders jüngere und weibliche Teilnehmende ohne Berufs- oder Universitätsausbildung sind betroffen.

Dabei greift die Mehrheit der Teilnehmenden auf **existierende Unterstützungsangebote** zurück und bewertet diese als **hilfreich**. Viele Befragte sehen jedoch nach wie vor **weiteren Unterstützungsbedarf, vor allem bei der Arbeitssuche.**

- Fast 70% der noch im Ausland wohnenden Teilnehmenden wünschen sich mehr Unterstützung bei der Arbeitssuche. Für ebenso viele würde es die Arbeitssuche erleichtern, wenn es mehr Stellenausschreibungen in englischer Sprache gäbe. Dabei geben 90% an, dass die Gehälter in Deutschland ihren Erwartungen entsprechen (71%) oder sie übertreffen (17%).
- Die Mehrheit der Befragten im Ausland wünscht sich zudem mehr Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache. Bei den in Deutschland Ansässigen ist dies bei knapp der Hälfte der Fall. Noch etwas wichtiger ist für diese Gruppe allerdings die Unterstützung bei der Suche nach geeignetem Wohnraum.
- Schließlich wünschen 3 von 5 Befragten im Ausland ein beschleunigtes Visumsverfahren. Auch der Bedarf an individuellen Unterstützungsangeboten ist nach wie vor hoch (54%). Gleichzeitig wurden bestehende Hotline-Angebote bislang nur von knapp einem Viertel der Teilnehmenden genutzt.